

Erfahrungsbericht über mein Semester an der University of Aruba

Mein Semester an der University of Aruba an der Fakultät für Hospitality and Tourism Management dauerte vom 17.08.2017 bis 08.12.2017. Auch wenn Aruba zu den Niederlanden gehört, wurde an meiner Fakultät nach dem US-amerikanischen System unterrichtet. Das heißt, im Gegensatz zu Prüfungen in Deutschland, die nur am Ende des Semesters stattfinden, hatten wir sowohl Midterms als auch Finals. Die Note setzte sich außerdem auch noch aus Mitarbeit, Anwesenheit, Hausaufgaben und Präsentationen zusammen. In manchen Fächern wurden sogar jede Stunde Tests geschrieben, die auch alle für die abschließende Note zählten. Dieses System war für mich neu, aber es erwies sich als eine gute Erfahrung. Man muss zwar während des Semesters ständig mitarbeiten und sich für die nächste Stunde vorbereiten, aber dafür setzt sich die Abschlussnote eben auch aus vielen kleinen Leistungserhebungen zusammen und nicht nur aus einer. Dadurch merkte man sich auch mehr von dem vermittelten Inhalt der Fächer, weil man sich jede Woche damit beschäftigen musste und begleitend zum Unterricht noch ein Buch lesen musste. Obwohl sich mein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens inhaltlich nicht mit Tourismus beschäftigt, konnte ich trotzdem an die University of Aruba gehen. Ich absolvierte dort meine betriebswirtschaftlichen Module wie zum Beispiel Leadership & Ethics und Strategic & International Human Resources. Da Aruba vom Tourismus lebt war der Einfluss dieses Themas im Unterricht nicht wegzudenken, was für mich persönlich aber sehr interessant war und mir nebenbei auch Wissen aus einem anderen Bereich vermittelte. Was mir besonders an der University of Aruba gefiel, waren die überschaubare Größe der Institution und die verschiedenen Nationalitäten der Studenten. Die Universität ist mit 600 Studenten sehr klein, verglichen mit den meisten in Deutschland, was zur Folge hatte, dass in Klassenstärken bis zu 25 Personen unterrichtet wurde und die Professoren uns namentlich kannten. Auch unter uns Austauschschüler fand man dadurch schnell Anschluss. Zudem hat mich die internationale Vielfaltigkeit an der Universität sehr begeistert. Im Sprachunterricht in Englisch und Spanisch wurden viele Themen behandelt, um die anderen Kulturen und seine Kommilitonen besser kennen zu lernen.

Der Unterricht dauerte meistens von 08:00 bis 13:15 Uhr an meiner Fakultät, sodass danach noch Zeit für Freizeitaktivitäten blieb. Von der Universität wurde jede Woche an verschiedenen Abenden Fußball-, Basketball-, oder Softballtraining angeboten. Am Nachmittag hat man sich oft am Strand zum Schwimmen oder Volleyball spielen getroffen. Der einzige Nachteil war, dass die öffentlichen Verkehrsmittel so schlecht entwickelt waren, dass man sich ein Auto kaufen bzw. mieten musste, was neben der Miete für die Apartments nicht gerade billig war. Ich teilte mir mit einer Freundin ein 2-Zimmer Apartment in einer Apartmentanlage mit Pool ca. 4km entfernt von der Universität. Die zuständige Koordinatorin der Universität war sehr hilfsbereit und hatte uns schon vor Ankunft per Email bei der Wohnungssuche geholfen. In dieser Anlage wohnten dann auch ca. die Hälfte aller internationalen Studenten, sodass man schnell neue Freunde finden konnte.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Betreuung sowohl an meiner inländischen Hochschule als auch an der ausländischen Universität perfekt war. Es war sehr interessant ein anderes Unterrichtssystem kennenzulernen und auch von Vorteil in so kleinen Klassen unterrichtet zu werden. Da man aber im Ausland auch immer auf einige andere deutsche Austauschstudenten trifft, hielt sich leider der Lernfortschritt im Englischen und Spanischen in Grenzen. Von den Inhalten meiner Wirtschaftskurse kann ich für mein späteres Berufsleben profitieren und mein Wissen über andere Kulturen hat sich deutlich erweitert.